

Wissen um die alte Tracht. Doch sollen wir diese Wissenschaft auch nicht einseitig überschätzen. Es gibt keine „Stichtage“ der Vergangenheit; unser Stichtag muß das heute Notwendige sein, wollen wir dem Leben dienen. Die Mittel und Möglichkeiten unserer Tage müssen die Kleidung unserer Tage gestalten. Freilich werden wir da schöpfen, wo der Brunnen am reinsten und klarsten fließt, aus einer Zeit, wo die Bauerntracht lebendiges, tägliches Leben war. Die Brücke zur Gegenwart aber, kann nur schöpferisches Erfassen und Neugestalten sein.

---

## In memoriam Johannes Foersch



In der zweiten Hälfte des Februar jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem wir einen unserer ältesten und treuesten Bundesfreunde, den Rektor i. R. Johannes Foersch in Würzburg zu Grabe getragen haben. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir aus seinem Nachlaß den nachstehenden Aufsatz, der zugleich eine Aufsatzreihe eröffnet, in der wir die geschichtlich wichtigsten fränkischen Häfnereien würdigen wollen. Sie heißt:

## Fränkische Krugbäckerei

### Die ersten Töpfer in der fränkischen Rhön

von Johannes Foersch

Daß nicht bloß Wald- und Landwirtschaft, Garten- und Obstbau von den geographischen Grundlagen einer Landschaft abhängen, sondern auch so manches Gewerbe, zeigt die Geschichte der ersten Töpfer oder Krugbäcker in der fränkischen Rhön. —

Es war im April 1766, als seine hochfürstliche Durchlaucht Adam Friedrich von Seinsheim in seinem Sommerschloß **Veitshöchheim** bei Würzburg den Geheimen Hofkammerrat von Schirmer zu einem Colloquium befohlen hatte. Er legte ihm seinen Plan dar, in der Rhön, dem ärmsten Gebiet des Hochstifts, eine „Krugbäckerei“ einzurichten, damit er selbst seine Bäder Bocklet und Kissingen mit den nötigen Krügen versorgen könne. Der Rat verstand wohl, daß der Fürst mit diesem lange schon gehegten Lieblingsplan den Rhönern einen neuen Erwerbszweig verschaffen wollte.

„Was mein fürstlicher Nachbar in Fulda schon lange zuwege brachte — warum sollen wir's nicht auch?“